PROF. DR. MATTHIAS SELLMANN
KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT
LEHRSTUHL FÜR PASTORALTHEOLOGIE

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM
RUB

„Zuhören – Austauschen – Vorschlagen"

Einführung in die Pastoraltheologie



Kontakt zum Lehrstuhl:
Raum GA 6/29

Leitung: Prof. Dr. Matthias Sellmann	matthias.sellmann@rub.de
Sekretariat: Stefanie Nüsken	stefanie.nuesken@rub.de
SHK: Viktoria Wissmann / Sophia Schrader	viktoria.wissmann@rub.de / sophia.Schrader@rub.de
Web:	https://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/pastoral/index.html.de
Tel:	0234-32.22215 (Mailbox)
Sprechstunde:	dienstags, 14.30-15.30 Uhr (Anmeldung bei Viktoria Wissmann)

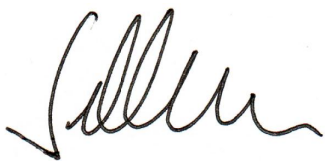
Sehr geehrte Studierende,

Dieses Script soll Ihnen die Erarbeitung der Einführungsvorlesung sowie das Kennenlernen des Faches ‚Pastoraltheologie' erleichtern. Es arbeitet mit fünf Symbolen:

1.		Die einzelnen Kapitel sind als **Vorlesungseinheiten** gegliedert. Insgesamt umfasst der Lernstoff 14 Vorlesungen.
2.		Am Beginn jeder Vorlesung stehen **Lernziele**. Diese Zielformulierungen geben Ihnen den roten Faden der Einheit an, über den Sie die Details jeweils in einen Zusammenhang bringen und sortieren können.
3.		Am Ende jeder Vorlesung stehen **Literaturhinweise**. Manche von ihnen beziehen sich auf den vorlesungsbegleitenden Reader. Über andere bekommen Sie einen ersten Einblick in den weitergehenden fachlichen Diskurs der jeweiligen Vorlesungseinheit.
4.		In den Verlauf der Vorlesungseinheit sind gelegentlich **Übungen** eingearbeitet. Sollten diese nicht während der Vorlesung bearbeitet werden, finden Sie hier eine Möglichkeit zur selbständigen Vertiefung der Themen.
5.		Bestimmte **Signalsätze und Begriffe, Zitate oder Personenbeschreibungen** sind in Kästen mit dem Symbol einer Glühbirne angeordnet. Soll heißen: Hier finden Sie viel Licht und Klarheit auf engstem Raum. Die so gekennzeichneten Kästen sind gründlich zu lernen.

Ich wünsche Ihnen eine erfreuliche und ergiebige Begegnung mit dieser spannenden theologischen Disziplin!

Ihr



Prof. Dr. Matthias Sellmann



Übersicht über die 14 Einheiten

Nr.	Inhalt	**Theoriemodul**
❶	„Mach‘ es passend!“ Einführung in Begriff und Gegenstand der Pastoraltheologie	- **(Hinführung)**
❷	Was ist ‚Evangelium‘? Zur pastoraltheologischen Theorie des ‚Heils‘	**Heil**
❸	„Ein Haus voll Glorie schauet?“ Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Kirche‘	**Kirche**
❹	Das Drama um die Entstehung von Gaudium et spes: Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Passung‘ von ‚Heil‘ und ‚Welt‘ (I)	**Passung**
❺	Gaudium et Spes als Text und als Genre: Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Passung‘ von ‚Heil‘ und ‚Welt‘ (II)	**Passung**
❻	Säkularisierung als ‚Segen‘ oder als ‚Gespenst‘? Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Welt‘ (I)	**Welt**
❼	Theologie am Gipfel – Kirche in den Zeichen der Zeit. Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Welt‘ (II)	**Welt**
❽	Es begann mit einer Kaiserin… Geschichtliche Stationen der Pastoraltheologie (I)	**Passung**
❾	„Just be exzellent“, oder: Das klerikale Paradigma der Pastoraltheologie (= Stationen II)	**Passung**
❿	„Mehr als Priesterausbildung“, oder: Das ekklesiologische Paradigma der Pastoraltheologie (= Stationen III)	**Passung**
⓫	„Mehr als Kirche“, oder: Das kritische Paradigma der Pastoraltheologie (= Stationen IV)	**Passung**
⓬	„Mehr als Religion“, oder: Das humanitäre Paradigma der Pastoraltheologie (= Stationen V)	**Passung**
⓭	Vom ‚Wer?‘ zum ‚Wo?‘: Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Erkennbarkeit‘	**Erkennbarkeit**
⓮	„Darstellen, dass Gott da ist“ – ein Abschluss	- **(Schluss)**

Übersicht über die Texte des Readers[1]

Zu ❶	Rainer Bucher: Wer braucht Pastoraltheologie wozu? Zu den aktuellen Konstitutionsbedingungen eines Krisenfachs, in ders. (Hg.): Theologie in den Kontrasten der Zukunft. Perspektiven des theologischen Diskurses, Graz/Wien/Köln 2001, 181-197.
	Matthias Sellmann: Was nich' passt, wird passend gemacht!, in: LS 1/2011, 2-10
Zu ❷	Höhn, Hans-Joachim: Der fremde Gott. Glaube in postsäkularer Kultur, Würzburg 2008, 99-118.
	Knapp, Markus: Art. Heil. Systematisch-theologisch, in: LThK^3, 1262-1264.
	Matthias Sellmann: Darstellen, dass Gott da ist, in: Ruhrwort v. 24.10.2009, 7.
Zu ❸	Heinz-Günther Schöttler: Ein Haus voll Glorie schauet? Die wechselhafte Geschichte eines Kirchenliedes an den Bruchkanten der Moderne, in: Bibel und Liturgie, Jg. 83 (2010), 32-48.
	Medard Kehl: Die Kirche. Eine katholische Ekklesiologie, Würzburg^3 1994, 90-103.
Zu ❹	Hans-Joachim Sander: Die Zeichen der Zeit. Die Entdeckung des Evangeliums in den Konflikten der Gegenwart, in: Gotthard Fuchs/Andreas Lienkamp (Hg.): Visionen des Konzils. 30 Jahre Pastoralkonstitution „Die Kirche in der Welt von heute", Münster 1997, 85-102 (v.a. 85-95).
	Matthias Sellmann: Gaudium et spes: Dogmatik in farbigen Umschlägen, in: prisma 2/2012, 26-34.
Zu ❺	Karl Rahner: Zur theologischen Problematik einer ‚Pastoralkonstitution', in: ders., Schriften zur Theologie, Bd. VIII, Einsiedeln/Zürich/Köln 1967, 613-636.
Zu ❻	Karl Rahner: Theologische Reflexionen zum Begriff der Säkularisation, in ders.: Schriften zur Theologie, Bd. VIII, Einsiedeln/Zürich/Köln 1967, 637-666.
	Matthias Sellmann: Säkularität: Die große Chance modernen Christseins, in: Gregor Buß/Markus Luber (HG.): Neue Räume öffnen. Mission und Säkularisierung weltweit, Regensburg 2013, 123-143.
	Hans Joas, Wellen der Säkularisierung, in: M. Kühnlein/M. Lutz-Bachmann (Hg.): Unerfüllte Moderne? Neue Perspektiven auf das Werk von Charles Taylor, Frankfurt aM 2011, 716-729, hier: 716f
Zu ❼	Matthias Sellmann: Zuhören – Austauschen – Vorschlagen. Entdeckungen pastoraltheologischer Milieuforschung, Würzburg 2012, 29-56.
	Christian Bauer: Zeichen der Zeit? Ortsbestimmungen des Zweiten Vatikanums, in: LS 3/2012, 203-210.
	Norbert Mette: Die pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute *Gaudium et spes*, in: Franz Xaver Bischof / Stephan Leimgruber (Hg.): Vierzig Jahre II. Vatikanum. Zur Wirkungsgeschichte der Konzilstexte, Würzburg^2 2005, 280-296.
Zu ❽	Feiter, Reinhard: Von der pastoraltheologischen Engführung zur pastoraltheologischen Zuspitzung der Praktischen Theologie, in: Reinhard Göllner (Hg.), „Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden". Bilanz und Perspektiven der theologischen Disziplinen, Münster 2004 (=Theologie im Kontakt ; 12), 261–286.
	Zenger; Erich/Hossfeld, Lothar: Die Psalmen. Psalm 1-50 (= Neue Echter Bibel), Würzburg 1993, 152-156.

[1] Zur Erklärung: Während der Vorlesung lesen Sie die Texte in den weißen Feldern. Für die Prüfungsvorbereitung oder Erstellung von Essai/Hausarbeit o.ä. lesen Sie zusätzlich die Texte in den grauen Feldern. Natürlich profitieren Sie am meisten, wenn Sie sich schon zur Vorlesung begleitend alle Texte erarbeiten (☺).

Zu ❾	Franz-Stephan Rautenstrauch: Tabellarischer Grundriss der in deutscher Sprache vorzutragender Pastoraltheologie, in: Zottl, Anton/Schneider, Werner (Hg.): Wege der Pastoraltheologie – 18. Jahrhundert (Rautenstrauch/Pittroff/Sailer), Eichstätt 1987, 27-34.
	Werner Schneider: Pastoraltheologie im Kontext der Studienreform Franz-Stephan Rautenstrauchs, in: Zottl, Anton/Schneider, Werner (Hg.): Wege der Pastoraltheologie – 18. Jahrhundert (Rautenstrauch/Pittroff/Sailer), Eichstätt 1987, 15-23.
Zu ❿	Schuster, Heinz: Wesen und Aufgabe der Pastoraltheologie als praktischer Theologie, in: HPTh, Bd 1 (1964), 93-114.
	Rahner, Karl: Die Praktische Theologie im Ganzen der Theologischen Disziplinen, in: ders., Schriften zur Theologie, Bd. VIII, Einsiedeln u.a. 1967, 133-149.
Zu ⓫	Mette, Norbert: Kritischer Ansatz der Praktischen Theologie, in: van der Ven, Johannes A./ Ziebertz, Hans-Georg (Hg.): Paradigmenentwicklung in der Praktischen Theologie, Kok 1993, 201-224.
	Mette, Norbert: Sozialpastoral, in: ders./Peter Eicher (Hg.): Auf der Seite der Unterdrückten? Theologie der Befreiung im Kontext Europas, Düsseldorf 1989, 234-265.
Zu ⓬	Herbert Haslinger u.a.: Praktische Theologie – eine Begriffsbestimmung in Thesen, in: Herbert Haslinger (Hg.), Handbuch Praktische Theologie, Bd. 1, Mainz 1999, 386-397.
	Herbert Haslinger u.a.: Ein Modell zur Strukturierung praktisch-theologischer Inhalte, in: ders. (Hg.), Handbuch Praktische Theologie, Bd. 2, Mainz 2000, 21-33.
Zu ⓭	Hermans, Chris A. M.: Deduktiv, induktiv und abduktiv, in: Ziebertz, Hans-Georg/Heil, Stefan/Prokopf, Andreas (Hg.): Abduktive Korrelation. Religionspädagogische Konzeption, Methodologie und Professionalität im interdisziplinären Dialog, Münster/Hamburg/London 2003, 33-52.
	Christian Bauer: Indiana Jones in der Spätmoderne? Umrisse einer Pastoraltheologie der kreativen Differenzen, in: Lebendige Seelsorge 1/2011, 30-35.
	Matthias Sellmann: Christsein als Detektivarbeit. Sherlock Holmes als Trainer guter Seelsorger (= Manuskript NDR vom 7.4.2013).
Zu ⓮	-

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	**„Mach‘ es passend!“ Zum Gegenstandsbereich der Pastoraltheologie** *Kapitel 1 auf einen Blick*	**9** 10
1.1.	Eine Übung zum Beginn: Der pastorale Praxisort „Dom-Forum“ Köln	11
1.2.	Auswertung der Praxisübung	13
1.3.	Einzelne Ansätze und Begriffe von Pastoraltheologie – eine weitere Übung	14
1.4.	Auswertung der zweiten Übung: Pastoraltheologie als „Nachdenken über Passungen“	18
1.5.	Ein Überblick über Inhalte und Traktate der Pastoraltheologie	19
1.6.	Vier Veranschaulichungen	22
1.7.	Weiterführende Literatur	24
2.	**Von der Wahrheit zur Bedeutung kommen. Zur pastoraltheologischen Theorie des ‚Heils‘** *Kapitel 2 auf einen Blick*	25 26
2.1.	„pastoral“: Wortbedeutung, Wortgeschichte, Wortfeld	27
2.2.	Zwei erste anekdotische Zugänge auf „Pastoral“	28
2.3.	Übung: Was kann das Wort ‚Hirte‘ heute noch meinen?	29
2.4.	Von ‚Wahrheit‘ zu ‚Bedeutung‘ kommen – eine Methode in 5 Schritten	30
2.5.	Erklärung der Methode am Beispiel des Begriffes ‚Heil‘	30
2.6.	Erklärung der Methode am Beispiel des Gottesnamens	31
3.	**Säkularisierung als ‚Segen‘ oder als ‚Gespenst‘? Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Welt‘** *Kapitel 3 auf einen Blick*	**34** *35*
3.1.	Einige Informationen zum Begriff und zur Begriffsverwendung von ‚Säkularisierung‘	36
3.2.	Bestreitungen des Paradigmas des ‚Nullsummenspiels‘	38
3.3.	Übung: Dekonstruktion des semantischen Schemas ‚Nullsummenspiel‘	38
3.4.	Eine ältere theologische Überwindung des Nullsummenspiels: Karl Rahner zur theologischen Problematik der Säkularisation (1967)	39
3.5.	Eine neuere theologische Überwindung des Nullsummenspiels: Knut Wenzels Elemente einer Theologie der ‚Welt‘ (2009)	42
3.6.	Literatur zu Kapitel 3	44

4.	**„Ein Haus voll Glorie schauet?“ Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Kirche‘** *Kapitel 4 auf einen Blick*	**46** *47*
4.1. Kirche, Theologie und Pastoral vor dem Konzil		48
4.2. Zwei sehr verschiedene Ekklesiologien: „societas perfecta“ und „Volk Gottes“		50
4.3. Übung: Veränderungen in der Ekklesiologie		53
4.4. Eine hilfreiche Heuristik: Kirche als Pastoral- und als Religionsgemeinschaft		54
4.5. Literatur zu Kapitel 4		56

5. Das Drama um die Entstehung von Gaudium et spes: Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Passung' von ‚Heil' und ‚Welt' (I)	
5.1. Das Projekt: Nicht mehr Kirche für, sondern in und mit der ‚Welt'	
5.2. Übung: Diskutierte Verhältnisbestimmungen von ‚Kirche' / ‚Welt' im Entstehungsprozess von GS	
5.3. Die mühsame Textentstehung von GS als Beispiel dafür, was auf dem Spiel steht	
5.4. Literatur zu 4	
6. Gaudium et Spes als Text und als Genre: Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Passung' von ‚Heil' und ‚Welt' (II)	
6.1. Aufbau von und Spitzenaussagen in GS	
6.2. Karl Rahner: Zur theologischen Problematik einer ‚Pastoralkonstitution'	
6.3. Schwächen und Defizite in GS	
6.4. Literatur zu 5	

6.5.	
6.6.	
6.7.	
6.8.	
6.9.	
7. Theologie am Gipfel – Kirche in den Zeichen der Zeit. Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Welt' (II)	
7.1. Allgemeine Übersicht	
7.2. Übung: 4 x 11 = 46	
7.3. Theologische Zeichenlehre	
7.4. Ein theologischer Gipfel- und Scheidepunkt: GS 44	
7.5. Weiterführende Überlegungen	
7.6. Literatur zu 7	
8. Es begann mit einer Kaiserin… Geschichtliche Stationen der Pastoraltheologie (I)	
8.1. Die fünf Basis-Einsichten des Fachs im Überblick	
8.2. Literatur zu Geschichte und Theorieentwicklung innerhalb der Pastoraltheologie	
8.3. Einsicht 1: *Der* Pastor überhaupt ist Jesus Christus selbst.	
8.3.1. Das Wort ‚Pastoral'	
8.3.2. Das Hirtenmotiv in der Bibel	
8.3.3. Ein bedeutender Spitzentext: Psalm 23	
8.3.4. Wirkungen des Hirtenmotivs bis heute	
8.3.5. Adaption an moderne Diskurse: Der Begriff der Pastoralmacht	
8.3.6. Literatur zu 8.3.	
9. „Just be exzellent", oder: Das klerikale Paradigma der Pastoraltheologie (= Stationen II)	

Einsicht 2 der Pastoraltheologie im Kurztext	
9.1. Einführende Informationen	
9.2. Ein Einblick in die Studienreform bei Rautenstrauch	
9.3. Übung: Die Aktualität der Reform bei Rautenstrauch	
9.4. Kritik am Ansatz Rautenstrauchs	
9.5. Adaption an moderne Diskurse: Wie gelingt exzellente pastorale Kommunikation?	
9.6. Literatur zu 9	
10. „Mehr als Priesterausbildung“, oder: Das ekklesiologische Paradigma der Pastoraltheologie (= Stationen III)	
Einsicht 3 der Pastoraltheologie im Kurztext	
10.1. Die Erweiterung der pastoraltheologischen Reflexion als Konsequenz der Erweiterung des Kirchenbegriffs	
10.2. Der neue Kirchenbegriff und seine fundamentale Voraussetzungen im Denken von Geschichte	
10.3. Zwischenreflexion	
10.4. Das Projekt der Pastoraltheologie bzw. Praktischen Theologie bei Heinz Schuster	
10.5. Literatur zu 10	
11. „Mehr als Kirche“, oder: Das kritische Paradigma der Pastoraltheologie (= Stationen IV)	
Einsicht 4 der Pastoraltheologie im Kurztext	
11.1. Allgemeine Kennzeichen des Kritischen Paradigmas	
11.2. Weitere grundlegende inhaltliche Profilierungen	
11.3. Praktische Theologie als Handlungswissenschaft	
11.4. Kritik am kritischen Paradigma	
11.5. Literatur zu 11	
12. „Mehr als Religion“, oder: Das humanitäre Paradigma der Pastoraltheologie (= Stationen V)	
Einsicht 5 der Pastoraltheologie im Kurztext	
12.1. Das Handbuch „Praktische Theologie“	
12.2. Zur Definition praktischer Theologie im ‚Handbuch‘	
12.3. Kritik am ‚Handbuch‘	
12.4. Literatur zu 12	
13. Vom ‚Wer?‘ zum ‚Wo?‘: Zur pastoraltheologischen Theorie der ‚Erkennbarkeit‘	
13.1. Hinführung	
13.2. Zur Grenze von Induktion und Deduktion als methodologische Verfahren	
13.3. Abduktion als Methode einer Pastoraltheologie gemäß GS	
13.4. Konkretes Lernen von Sherlock Holmes	
13.5. Literatur zu 13	
14. „Darstellen, dass Gott da ist“ – ein Abschluss	
14.1. Darstellen, dass Gott da ist – und GS	
14.2. Darstellen, dass Gott da ist – und die 5 Basiseinsichten des Fachs	

1

„Mach' es passend!"
Der Gegenstandsbereich und Erkenntnisprojekt der Pastoraltheologie



Abb.: Filmmarketing der dt. Komödie ‚Was nicht passt, wird passend gemacht', Deutschland 2002.

Nach dem Durcharbeiten dieser Einheit

- haben Sie exemplarisch eine pastoraltheologische Beratungssituation durchgespielt;
- kennen Sie das grundsätzliche Erkenntnisprojekt der Pastoraltheologie;
- können Sie dieses Erkenntnisprojekt von den anderen theologischen Sektionen abgrenzen;
- kennen Sie die 5 großen Theoriestücke der Pastoraltheologie;
- kennen Sie die grundsätzlichen Unterscheidungsmerkmale pastoraltheologischer Ansätze.

Kapitel 1 auf einen Blick: Zum Gegenstandbereich und Erkenntnisprojekt der Pastoraltheologie

Inhalt: In diesem Kapitel lernen Sie das Typische des Fachs Pastoraltheologie kennen.

Das Kapitel geht folgendermaßen vor:

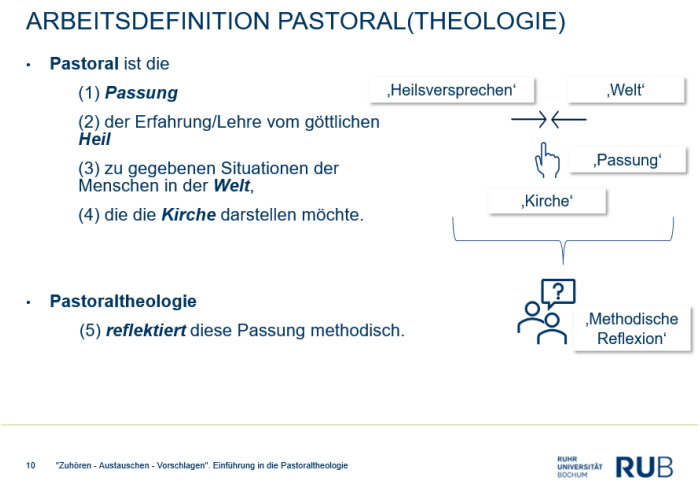
1.1. Am Anfang vertieft eine praktische Simulationsübung wie in einem Mikroskop alles, was als Gegenstandbereich, Erkenntnisprojekt und Besonderheit der Pastoraltheologie vermittelt werden soll.

1.2. Die erste Auswertung der Übung führt zum dominanten Erklärschema der Vorlesung: Pastoraltheologie ist das (1) wissenschaftlich-methodische Reflektieren über die Konkretionen der allgemeinen Pole (2) ‚Heilsversprechen‘, (3) ‚Welt‘ und (4) ‚Kirche‘ in ihren jeweiligen (5) Passungsverhältnissen.

1.3. Eine zweite Übung vertieft das Denken in diesen 5 Polen anhand von Zitaten aus 250 Jahren universitärer Pastoraltheologie.

1.4. Die Auswertung der zweiten Übung vertieft das Verständnis von Pastoraltheologie als Relationstheorie und veranschaulicht den Unterschied zu den anderen theologischen Disziplinen und ihren Erkenntnisprojekten.

1.5. Es folgt eine Übersicht über exemplarische Traktate, Themen und Schwerpunkte von Pastoraltheologie.



1.6. Zum dominanten Erklär-Schema werden Ihnen vier Veranschaulichungen angeboten: das Bild ‚Liebesbote‘ von Pieter de Hooch; die Metapher eines Mobile; die Aussendungsrede Lk 10; die berühmte Fußnote von Gaudium et spes.

Zentrale Lernsätze aus Kapitel 1:

Pastoraltheologie ist durch mehrfache Relationalität bestimmt. Pastoraltheologie versteht ‚Kirche‘ (im weiten Sinn) theologisch als geschichtliche Handlungsform; sie koppelt diese geschichtliche Handlungsform an die allgemein gegebene Situation der ‚Welt‘ unter den Bedingungen von Freiheit und ‚Heilszusage Gottes‘; sie ermöglicht die Praxis von Kirche (im weiten Sinn) unter den Bedingungen dieser ‚Passung‘; und sie reflektiert diesen Erkenntnisprozess gemäß ausgewiesener ‚methodischer Standards‘. Pastoraltheologie ist also die wissenschaftliche ‚Reflexion‘ der Pole ‚Heil‘ und ‚Welt‘ in ihrer durch ‚Kirche‘ intendierten ‚Passung‘.

Pastoral ist also die (1) Passung der (2) Erfahrung/Lehre vom göttlichen Heil zu den (3) gegebenen Situationen der Menschen in der Welt, die die (4) Kirche darstellen möchte. Kurz: Pastoral ist darstellen, dass Gott da ist. Und Pastoraltheologie bedenkt (5) diese Passung methodisch.

1.1. Übung 1: Der pastorale Praxisort „Dom-Forum" (Köln)



Das Dom-Forum auf der Kölner Domplatte gehört zu den ersten und wichtigsten citypastoralen Orten der katholischen Kirche in Deutschland. Es wurde 1995 initiiert, um in die Glaubenskommunikation mit modernen, schnellen, beruflich und medial-urban geprägten Lebensstilen zu kommen. Die Idee war, die mobile Situation der Domplatte (eine der meist frequentierten öffentlichen Passagen der Bundesrepublik) gewissermaßen fluide durch das gläserne Dom-Forum hindurchzuleiten und so zu einer *touch-and-go*-Kommunikation zu kommen.



Die Erfahrung zeigt aber, dass das Dom-Forum Köln vor allem zum Anlaufpunkt vieler sehr belasteter Menschen wird. Diese freuen sich über einen stadtzentralen Ort, an dem es Ruhe, ein gutes Wort und einen preiswerten Kaffee gibt.

Damit wird die diakonische Dimension übermächtig und verhindert die Ansprache anderer Zielgruppen. Diese frequentieren das Dom-Forum kaum in der oben erwünschten Weise.

Frage an Sie als (künftige) pastoraltheologische Beraterinnen und Berater:
Wie soll man Ihrer Meinung nach die Citypastoral des Dom-Forum steuern? Konkret: Soll man die belasteten Bürger abweisen zugunsten der ursprünglich intendierten Kommunikationsgruppe?

 Notieren Sie:

1.) Welche Informationen brauchen Sie, um die gestellte Frage beantworten zu können?

2.) Inwiefern hilft Ihnen bei Ihren Überlegungen
   a. die exegetische Theologie?
   b. die historische Theologie?
   c. die systematische Theologie?

   Notieren Sie Beispiele, wie man für die Lösung der Frage von den Wissensarten der anderen theologischen Sektionen a), b) und c) profitieren kann.

3.) Wie fällt Ihre Entscheidung aus? In welche Richtung beraten Sie das Dom-Forum?

1.2. Auswertung der Praxisübung

Folgende Erkenntnisse können aus dem Praxisbeispiel bezogen werden:

- ‚Pastoral' hat es offenbar mit Fakten und Phänomenen zu tun, über die man mit den klassischen Erkenntnisquellen der Theologie (den sog. ‚loci theologici' wie etwa Kenntnis der Bibel, Kenntnis der Kirchengeschichte oder Kenntnis der Lehraussagen) zwar einiges wissen kann. Dieses Wissen aber ist nicht hinreichend, um begründete Entscheidungen über diese Fakten und Phänomene treffen zu können.
- Das bedeutet einerseits: Es müssen Wissensquellen hinzukommen, die außertheologisch sind. Im Fall der Steuerung des Kölner Dom-Forum sind dies etwa: Lebensstilanalysen der Leute in der Kölner Fußgängerzone; Fluktuationsanalysen der Verkehrsströme; sozialpolitische Kenntnisse über die ‚Armen'; Portfolio der benachbarten diakonischen Anlaufpunkte der Kölner Stadtkirche. Aber auch: Kompetenzprofile der Mitarbeiter/innen des Dom-Forum; Budgetfragen; Möglichkeiten der Nutzungssteuerung von Räumen über Innenarchitektur u.v.m.
- Zweitens zeigt sich, dass Pastoral offenbar auf eine Praxis abzielt, die Akteure gemäß ihrer freiheitlichen Selbstbestimmung verantworten. Freiheitliche Praxis aber ist durch theoretische Konzepte und abstrakte Lehr- und Leitsätze nicht vollständig bestimmbar und vorhersehbar.
- Drittens zeigt sich, dass Pastoral in welcher Form auch immer Handlungsweisen beinhaltet und die Änderung / Verbesserung von Handlungsweisen anstrebt. Ansätze der Pastoraltheologie unterscheiden sich zum Beispiel dadurch, welche Handlungsweisen das sein können: zum Beispiel das Handeln kirchlicher Verantwortlicher, das Handeln von Christen oder einfach das Handeln im Sinne der Steigerung von Humanität.
- ‚Pastoral' ist also ein Geschehen, das in mehrfache Relationen eingespannt ist.



Pastoraltheologie ist durch mehrfache Relationalität bestimmt. Pastoraltheologie versteht ‚Kirche' (im weiten Sinn) theologisch als geschichtliche Handlungsform; sie koppelt diese geschichtliche Handlungsform an die allgemein gegebene Situation der ‚Welt' unter den Bedingungen von Freiheit und ‚Heilszusage Gottes'; sie ermöglicht die Praxis von Kirche (im weiten Sinn) unter den Bedingungen dieser ‚Passung'; und sie reflektiert diesen Erkenntnisprozess gemäß ausgewiesener ‚methodischer Standards'.
Pastoraltheologie ist also die wissenschaftliche ‚Reflexion' der Pole ‚Heil' und ‚Welt' in ihrer durch ‚Kirche' intendierten ‚Passung'.

- Diese erste Definition erbringt also 5 zentrale Theoriestücke der Pastoraltheologie:
  - Eine theologische Theorie des ‚Heils' und der Heilszusage Gottes
  - Eine theologische Theorie der ‚Welt' als dem Ort von Freiheit und Geschichtlichkeit
  - Eine theologische Theorie des Verhältnisses von ‚Heil' und ‚Welt'
  - Eine theologische Theorie der ‚Kirche' als einer Mittlerin dieses Verhältnisses zwischen ‚Heil' und ‚Welt'
  - Eine theologische Theorie der ‚Erkennung' dieses Verhältnisses.

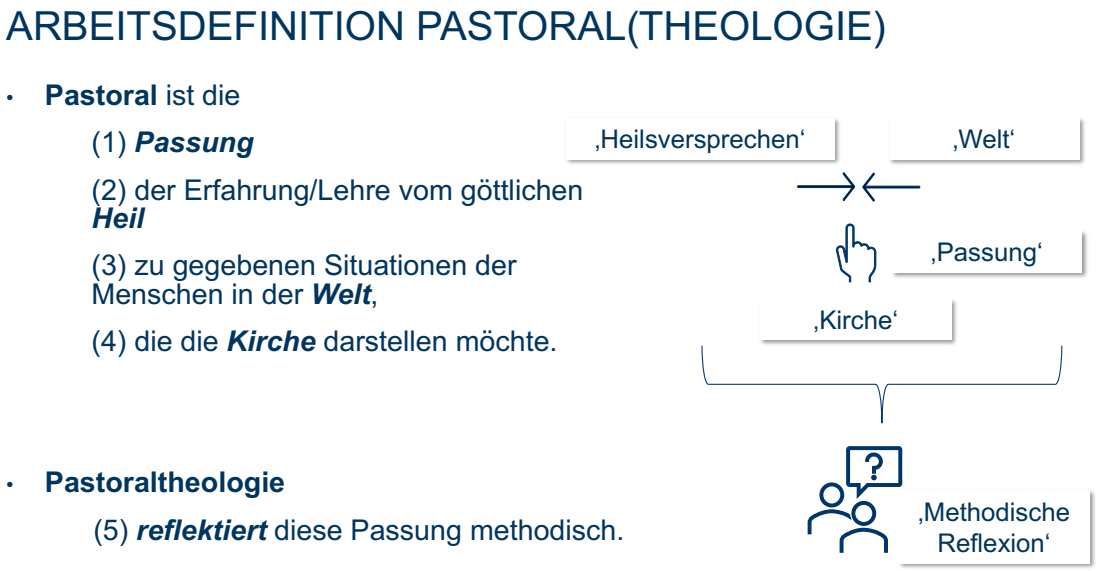


Abb.: Die 5 Theoriestücke der Pastoraltheologie

1.3. Einzelne Ansätze und Begriffe von Pastoraltheologie – eine weitere Übung

Pastoraltheologische Ansätze können über die jeweilige Füllung der in 1.2. erarbeiteten 5 Theorieelemente unterschieden werden.



Übung 2

Lesen Sie die folgenden Bestimmungen des Gegenstandsbereiches der Pastoraltheologie durch und identifizieren Sie, mit welchen Synonymen von ‚Heil', von ‚Kirche', von ‚Passung' und von ‚Welt' gesprochen wird.

„Wenn Pastoral im Sinne des II. Vatikanums die handlungsbezogene, kreative Konfrontation individueller und kollektiver Existenz mit dem Evangelium in Wort und Tat meint, dass hat die Pastoraltheologie – dann wohl wieder der bessere Name für das Fach – Anwältin dieser Konfrontation auf wissenschaftlicher Ebene zu sein. Sie hat zwischen den Archiven des Glaubens unserer Väter und Mütter und den Räumen des heutigen Lebens das Spiel des kreativen Kontrastes anzustiften, hat die Orte heutiger Entdeckungen des Glaubens im Volk Gottes aufzusuchen, hat ein neues Spiel der Präsenz des Vergangenen anzuzetteln. Das ist ihre Grundaufgabe."

Rainer Bucher: Pastoraltheologie als Kulturwissenschaft des Volkes Gottes, in ders.: Theologie im Risiko der Gegenwart. Studien zur kenotischen Existenz der Pastoraltheologie zwischen Universität, Kirche und Gesellschaft, Stuttgart 2010, 190-202, 194.

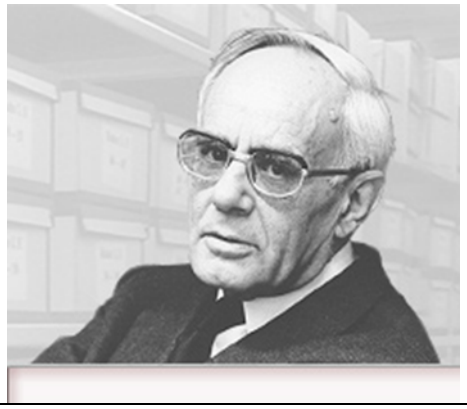
Synonym zu	
„Welt"	
„Heil"	
„Verhältnis"	
„Kirche"	
„Erkennung"	



„Praktische Theologie ist jene theologische Disziplin, die sich mit dem tatsächlichen und seinsollenden, je hier und jetzt sich ereignenden Selbstvollzug der Kirche beschäftigt mittels der theologischen Erhellung der jeweils gegebenen Situation, in der die Kirche sich selbst in all ihren Dimensionen vollziehen muss."

Karl Rahner: Die praktische Theologie im Ganzen der theologischen Disziplinen, in: ders., Schriften zur Theologie VIII, Einsiedeln/Zürich/Köln 1967, 133-149, 134.

Synonym zu	
„Welt"	
„Heil"	
„Verhältnis"	
„Kirche"	
„Erkennung"	



„Die Pastoraltheologie (…) ist vielmehr die Wissenschaft der vom göttlichen Weltheilande geübten und in seiner Kirche angeordneten und seinem Priestertum zur immerwährenden Pflicht gemachten Seelsorge."

Johann Ev. Prunner: Lehrbuch der Pastoraltheologie, Bd 1, Paderborn 1900.

Synonym zu	
„Welt"	
„Heil"	
„Verhältnis"	
„Kirche"	
„Erkennung"	

„27. Demnach lässt sich die Idee der Pastoraltheologie so ausdrücken:

I. Vereinigung der Menschen unter sich und mit Gott – ist das Amt Christi.
II. Diese Vereinigung der Menschen unter sich und mit Gott in einem Leibe dargestellt, ist die Kirche Christi.
III. Das Amt Christi, von dem Diener Christi und der Kirche Christi, verwaltet, und im Geiste Christi, Christo nachverwaltet, ist das Pastoralamt.
IV. Die Wissenschaft von zweckmäßiger Führung des Pastoralamtes ist die Pastoraltheologie.

Wenn die Geistlichen des Tages das Pastoralamt in diesem Lichte schauen könnten: so würden sie die Hoheit ihres Berufes fühlen, und als so viele Werkzeuge Christi, in seinem Geiste arbeiten lernen am Heile der Menschheit."

Johann Michael Sailer: Vorlesungen aus der Pastoraltheologie, Erster Band, Vierte, verbesserte Ausgabe (= Ges. Schriften VI), München 1820, 19.

Synonym zu	
„Welt"	
„Heil"	
„Verhältnis"	
„Kirche"	
„Erkennung"	



Johann Michael Sailer (1751-1832)

„Die Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute besteht zwar aus zwei Teilen, bildet jedoch ein Ganzes.
Sie wird "pastoral" genannt, weil sie, gestützt auf Prinzipien der Lehre, das Verhältnis der Kirche zur Welt und zu den Menschen von heute darzustellen beabsichtigt. (…)"

Pastoralkonstitution Gaudium et Spes, erklärende Fußnote zum Titel der Konstitution.

Synonym zu	
„Welt"	
„Heil"	
„Verhältnis"	
„Kirche"	
„Erkennung"	

„2. Unter Pastoraltheologie versteht man die wissenschaftliche Anleitung des Geistlichen zur rechten Verwaltung des heiligen Dienstes. (…) 3. Die Pastoraltheologie ist erstens: Anleitung; nicht bloß Wissenschaft, oder zuerst Wissenschaft, sondern hauptsächlich und zuerst: Anleitung. (…) Die Pastoralwissenschaft hat die Regeln und Grundsätze, nach welchen der heilige Dienst zu verwalten ist, a) vollständig zu sammeln, b) zu ordnen und zu systematisieren, und c) zu erklären (…).

Michael Benger: Pastoraltheologie, Bd. 1, Regensburg 1890, 2f.

Synonym zu	
„Welt"	
„Heil"	
„Verhältnis"	
„Kirche"	
„Erkennung"	

Die Pastoraltheologie ist die „Wissenschaft der kirchlichen, göttlich-menschlichen Tätigkeiten vermittelst kirchlich beamteter Personen, vorzugsweise des geistlichen Standes, zur Erbauung der Kirche (…)." Anton Graf: Kritische Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der Praktischen Theologie, Tübingen 1848 (in Zottl/Schneider II, 79).	Synonym zu „Welt" „Heil" „Verhältnis" „Kirche" „Erkennung"

Pastoraltheologie ist eine theologische Diskursivierung von Erfahrungen in der kreativen Differenz von Praxisfeldern der Gegenwart und Diskursarchiven der Vergangenheit. In dieser Kurzformel lässt sich die Position des Autors (…) zusammenfassen." Christian Bauer: Indiana Jones in der Spätmoderne? Umrisse einer Pastoraltheologie der kreativen Differenzen, in: Lebendige Seelsorge 1/2011, 30-35, 32.	Synonym zu „Welt" „Heil" „Verhältnis" „Kirche" „Erkennung" 

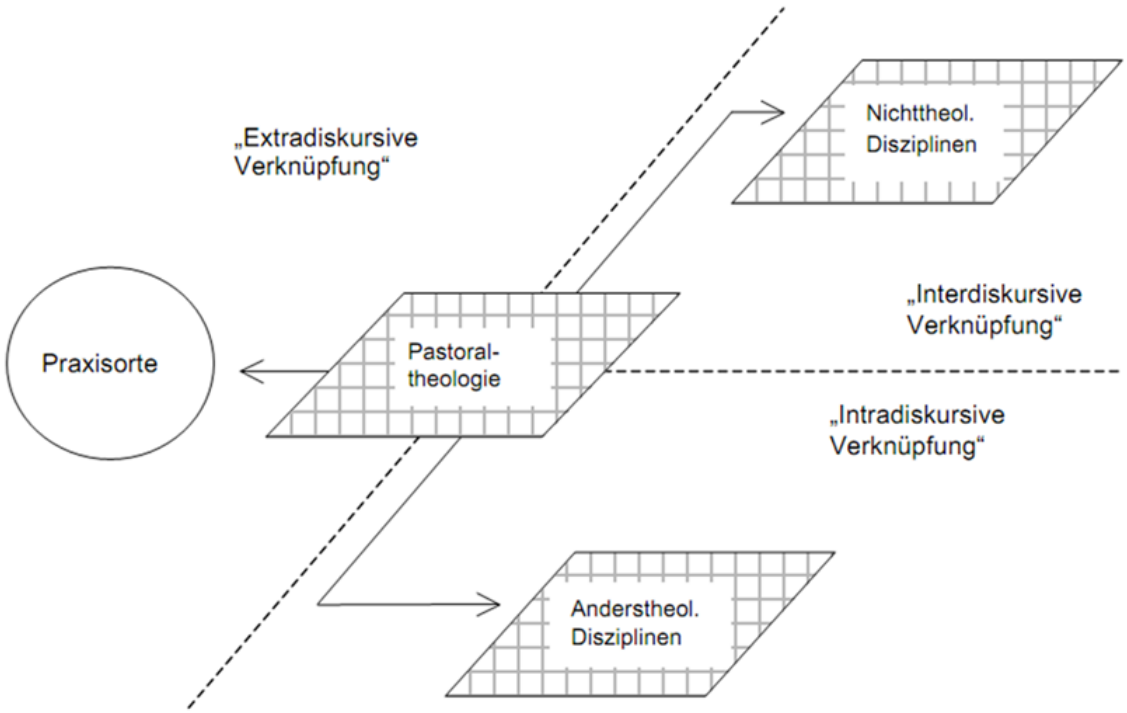


Abb.: Modelldarstellung des pastoraltheologischen Erkenntnisprojektes und –prozesses bei Christian Bauer: Indiana Jones in der Spätmoderne? Umrisse einer Pastoraltheologie der kreativen Differenzen, in: Lebendige Seelsorge 1/2011, 30-35, 32.

1.4. Auswertung der zweiten Übung: Pastoraltheologie als „Nachdenken über Passungen"

Die Übung hat in mehrere wichtige, typisch pastoraltheologische Überlegungen eingeführt:

- **Das einzelne Verständnis von Pastoral unterscheidet sich je nach den einzelnen Theoriestücken**: Ist Kirche das Ziel von Pastoral? Kommt die ‚Welt' überhaupt vor? Sind Kleriker die ersten Adressaten der Pastoraltheologie? Ist ihr wissenschaftlicher Status der einer Anleitung, einer Ableitung oder einer Abduktion? usw.
- Man sieht auch schon, wie stark die allgemeine Theologieentwicklung auf die **verschiedenen historischen Stadien der Fachentwicklung** einwirkt.
- Ganz deutlich aber ist die **relationale Grundanlage** der Pastoraltheologie. Es geht ihr – in welcher Absicht und Akteurszuschreibung – immer um eine bestimmte **Passung**. Die Passungsidee selber kann sehr unterschiedlich sein: Passung von Christus und Kirche; von Evangelium und Existenz; von Diskurs und Erfahrung; von Kirche und Welt, von Mystik und Politik usw. Immer aber geht es um Passung.
- **Allgemein gesagt**, hat Pastoraltheologie zum Ziel, das Heilsangebot Jahwes und die ‚Welt' der Menschen in eine (wie auch immer modellierte) Passung zu bringen. Diese Passung wird über das Phänomen von ‚Kirche' (im weitesten Wortsinn) und ‚Praxis' hergestellt: Pastoral will Gottes heilsgeschichtliches Handeln als wirksam und heilsam darstellen (performen). Pastoraltheologie ist das wissenschaftliche Nachdenken über derartige Passungen.
- Die **verschiedenen Ansätze der Pastoraltheologie** unterscheiden sich vor allem in folgenden Hinsichten:
    - was man konkret als Pole der Passung begreift, wie man diese versteht und wie man die Passung modelliert;
    - über welche Passungsakteure man überhaupt spricht: die der Priester bzw. der Hauptamtlichen? Die der Kirche als Glaubensgemeinschaft? Die der vom Evangelium Motivierten? Die der Humanisten?
    - wie stark man sich in die Entscheidungsprobleme der Handelnden involvieren lässt: Pastoraltheologie kann reichen von der reinen Reflexion der Praxis, der Mahnung an die Verantwortlichen, der Kooperationsforschung mit Entscheidern oder der abhängigen Auftragsforschung.
- **Das Eigen- und Einzigartige der Pastoraltheologie erschließt sich, wenn man das Problem der Passung im Licht der anderen theologischen Sektionen sieht**. Die Recherche bei den anderen theologischen Sektionen (Exegese / Kirchengeschichte / Systematik) erbringt, dass sie zwar als Wissenslieferanten unverzichtbar sind.[2]
- Aber: Die anderen theologischen Sektionen sind ***nicht* scharfgestellt auf Entscheidungen, die ein passungsorientiertes Freiheitshandeln *in der Zukunft* betreffen**. Denn:

[2] Konkret: Die anstehende Beratungsfrage zum Dom-Forum wird man nicht an dem biblischen Befund der ‚Option für die Armen' vorbei lösen können; genauso wenig wird man die historische Analyse der citypastoralen Anfänge in den Berliner 1920er Jahren (Carl Sonnenschein) oder die systematische Frage nach dem, was überhaupt ‚Heil' sein soll (Soteriologie) ignorieren können.

  - (Sektion Systematische Theologie): Freiheitshandeln ist nicht aus systematischer Wesenserkenntnis ableitbar.
  - (Sektion Biblische Theologie): Wie biblische Inspiration in Ort und Zeit hinein konkretisiert werden soll, kann Exegese aus sich heraus nicht sagen.
  - (Sektion Historische Theologie): Was genau aus Vergangenheit für Zukunft folgt, kann Kirchengeschichte nicht sagen.

- **Pastoraltheologie steht nicht in der unmittelbaren Praxisverantwortung**. Sie ist ‚Theorie aus, mit und für Praxis'. Das bedeutet: Sie inspiriert, motiviert, informiert und orientiert die Praxis der Handelnden mit Wissens- und Differenzierungsangeboten über mögliche Passungen von Situationen und den Heilsabsichten Gottes.
- Die theologische Arbeit setzt zum einen bei der Passungsidee selber an; zum anderen bei den einzelnen Theorieelementen des Ansatzes.

Hier eine Übersicht über verschiedene mögliche Alternativen:





Pastoral ist also die (1) Passung der (2) Erfahrung/Lehre vom göttlichen Heil zu den (3) gegebenen Situationen der Menschen in der Welt, die die (4) Kirche darstellen möchte. Kurz: Pastoral ist darstellen, dass Gott da ist. Und Pastoraltheologie bedenkt (5) diese Passung methodisch.

- Zum intellektuellen Rüstzeug einer Pastoraltheologin / eines Pastoraltheologen gehören demnach eine theologische Theorie
  - des Heils
  - der Kirche
  - der Welt
  - der Passung von ‚Heil' und ‚Welt'
  - der Erkenntnis dieser Passung.

- Die Vorlesung besteht aus dem Nachdenken über diese 5 Theoriestücke – und ihrer Verbindung untereinander.

1.5. Ein Überblick über Inhalte und Traktate der Pastoraltheologie

Auf der folgenden Doppelseite erhalten Sie einen Überblick über typische Themen, Traktate und Diskurse der Pastoraltheologie.

Ich schlage für die Pastoraltheologie heute folgende Studienschwerpunkte vor:

I. Ekklesiogenese

– *Wahrnehmung, Analyse und Deutung der gesellschaftlichen und kirchlichen Situationen*
- Signaturen und Wunden der Zeit
- pastorales Dilemma
- pastoraler Kairos etc.

– *Evangelium, Reich-Gottes-Botschaft, Dogma und Pastoral*
- Pastoral Jesu
- Glaube – Hoffnung – Liebe
- Kirchenbilder etc.

– *Kirche als Communio/praktische Ekklesiologie*
- Weltkirche und Ortskirche
- Ökumene
- Einheit und Vielfalt
- Amt und Charisma
- Klerus und Laien
- Frauen in der Kirche
- Gemeinden und Verbände
- Leitungsstile etc.

– *Grundlegende pastorale Imperative*
- Evangelisierung
- Kommunikation
- Mystagogie und Diakonie
- Tutiorismus des Wagnisses
- Kollegialität, Subsidiarität
- synodale Strukturen und Prozesse
- Rechtsentwicklung etc.

– *Kirche und Gesellschaft*
- Option für die Armen
- Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung
- Kirche und Staat etc.

– *Pastorale Kompetenz*
- Eignungskriterien für die pastoralen Berufe
- Architektur und Bildung pastoraler Kompetenz etc.

II. Gemeindepastoral

– *Situation der Pfarreien und Gemeinden*
- Statistik
- soziale Schichtung
- Krisenphänomene und Pathologie der Pfarrgemeinde etc.

– *Pastoralgeschichte*
- biblische Ursprünge
- Entwicklung der Pfarrei
- Gemeindebewegung etc.

– *Theologie der Gemeinde*
- Biblische Gemeindemodelle
- Volkskirche und Gemeindekirche
- Gemeindestruktur und Gemeindeprozeß
- Kommunikative Gemeindepraxis
- Formen der Gemeindeleitung etc.

– *Zukunft der Gemeinden*
- Kirche in der Stadt
- Landpastoral
- Basis- und Initiativgruppen
- Gemeindeerneuerung etc.

III. Sakramentenpastoral/Kasualien

– *Krise der traditionellen Sakramentenpastoral*
- Die vier »Sakramente« der Volksreligiosität
- Religionssoziologische Hintergründe
- Streit um den künftigen Weg etc.

– *Theorie der Kasualpraxis im Wandel*
- Kasualien als missionarische Gelegenheit
- Kasualien als Verrat am Christlichen?
- Kasualien als Ort beratender Seelsorge
- Kasualien im Rahmen einer »Pastoral zu den Lebenswenden« (Geburt – Erwachsenwerden – Heirat – Tod)

– *Sakramente im kommunikativen Gemeindeprozeß*
- Wandel im Gemeinde- und Sakramentenverständnis
- Zukunftsfähige Konzeptionen der Sakramentenpastoral
- Katechumenat und Erwachsenentaufe
- Buße im Rahmen gemeindlicher Lebenserneuerung

- Erwachsenenfirmung
- Ehe als Zeichen in der Gemeinde
- Krankenpastoral und Krankensalbung etc.

IV. Seelsorge (seelsorgerliches Gespräch)

– *Seelsorge in der Krise*
- Innerkirchliche Ursachen
- Gesellschaftliche Gründe des Relevanzverlustes
- »Konkurrenten« kirchlicher Seelsorge etc.

– *Geschichte und Theologie der Seelsorge*
- Biblisches Fundament
- Herkunft des Begriffs
- Historischer Paradigmenwechsel
- Überwindung der Engführungen etc.

– *Psychologie und Seelsorge*
- Glaube und Psyche
- Theologie und Psychologie
- Seelsorge und Psychotherapie etc.

– *Soziologische Implikationen der Seelsorge*
- Defizitmodell der Seelsorge
- Solidarische Seelsorge
- politische Dimension der Seelsorge etc.

– *Seelsorge als Gespräch*
- Seelsorgerliche Begegnung
- Psychologie des Gesprächs
- Methoden der Gesprächspsychotherapie
- Integrative Seelsorge etc.

– *Orte und Situationen der Seelsorge*
- Seelsorge im Krankenhaus
- Begleitung in Krisensituationen
- Beichtgespräch etc.
- Einzel- und Gruppenseelsorge etc.

– *Spiritualität der Seelsorge*
- Priester und Laien in der Seelsorge
- »Menschliche« Seelsorge
- »Heilende« Seelsorge
- Seelsorge, die dem Leben dient etc.

V. Diakonie

– *Die faktische Funktion der organisierten Caritas und Diakonie*
- Gesellschaftliche Funktion
- Kirchliche Funktion
- Mangelnder Gemeindebezug etc.

– *Geschichte der Diakonie*
- Biblische Wurzel
- Historische Entwicklung
- Dichotomie von Glauben und Lieben
- Geschichte des Caritas-Verbandes etc.

– *Theologie christlich-solidarischer Diakonie*
- Diakonie als Kennzeichen christlicher Gemeinde
- Gemeindediakonie
- Beratung als Seelsorge
- Spiritualität der Diakonie etc.

– *Aufgaben und Tätigkeitsfelder gemeindlicher und verbandlicher Caritas und Diakonie*
- Kinder- und Jugendfürsorge
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Arbeit mit Behinderten
- Sucht- und Gefährdetenhilfe
- Altenarbeit
- Krankenhausseelsorge
- Begleitung und Einsatz für Randgruppen (Ausländer, Asylanten, Gefangene etc.)
- Arbeit in kategorialen Gruppierungen (Touristen, Militär etc.)
- Gemeinwesenarbeit
- Politisch-gesellschaftliche Diakonie (Gesellschaftskritik und aktive Solidarität) etc.

VI. Pastoralpsychologie/Pastoralsoziologie

sind als »Kooperationsdisziplinen« zwischen (Pastoral-)Theologie und Psychologie bzw. Soziologie aufzufassen; ihre Gegenstandsfelder sind in vieler Hinsicht dieselben wie in der Pastoraltheologie, zumindest sind sie teilidentisch und in fast jedem Gebiet der Pastoraltheologie relevant. Einen kleinen Einblick in die Problemstellungen dieser Fächer geben die im Literaturverzeichnis zuletzt angegebenen Titel.

5. Literaturhinweise

Zur Einführung und Auseinandersetzung

Zerfaß, R., Menschliche Seelsorge. Für eine Spiritualität von Priestern und Laien im Gemeindedienst. Freiburg ⁵1991.

Handbuch

Zulehner, P. M., Pastoraltheologie. Bd 1. Fundamentalpastoral. Kirche zwischen Auftrag und Erwartung. Düsseldorf 1989. Bd 2. Gemeindepastoral. Orte christlicher Praxis. Düsseldorf 1989. Bd 3. Übergänge. Pastoral zu den Lebenswenden. Düsseldorf 1990. Bd 4. Pastorale Futurologie. Kirche auf dem Weg ins gesellschaftliche Morgen. Düsseldorf 1990.
Handbuch der Pastoraltheologie s. o. S. 326.
Handbuch der Praktischen Theologie, s. o. S. 326.

Einzelne Handlungsfelder

(I.) Ekklesiogenese:

Rahner, K., Strukturwandel der Kirche als Aufgabe und Chance. Freiburg i. Br. 1972. (Neuausg. Freiburg 1989)
Kaufmann, F. X., Kirche begreifen. Analysen und Thesen zur gesellschaftlichen Verfassung des Christentums. Freiburg–Basel–Wien 1978.
Pottmeyer, H. J., Der eine Geist als Prinzip der Einheit in Vielfalt. Auswege aus einer christomonistischen Ekklesiologie. In: Pastoraltheologische Informationen 2 (1985) 253–284.
Stenger, H., Hg., Eignung für die Berufe der Kirche. Klärung – Beratung – Begleitung. Freiburg–Basel–Wien 1988.

(II.) Gemeindepastoral:

Greinacher, N./N. Mette/W. Möhler, Hg., Gemeindepraxis. Analysen und Aufgaben. München–Mainz 1979.
Bäumler, Chr., Kommunikative Gemeindepraxis. Eine Untersuchung ihrer Bedingungen und Möglichkeiten. München 1984.

(III.) Seelsorge:

Baumgartner, K., Hg., Das Seelsorgegespräch in der Gemeinde. Würzburg 1981.
Riess, R., Sehnsucht nach Leben. Spannungsfelder, Sinnbilder und Spiritualität der Seelsorge. Göttingen ²1991.

(IV.) Sakramentenpastoral/Kasualien:

Zulehner, P. M., Heirat – Geburt – Tod. Eine Pastoral zu den Lebenswenden. Wien–Freiburg ⁴1982.

(V.) Diakonie:

Steinkamp, H., Diakonie. Kennzeichen der Gemeinde. Entwurf einer praktisch-theologischen Theorie. Freiburg i. Br. 1985.
Zerfaß, R., Die Funktion der Caritas und ihrer Einrichtungen für die Kirche. In: *Th. Franke/M. Knapp/J. Schmid*, Hg., Creatio ex amore. Beiträge zu einer Theologie der Liebe (FS A. Ganoczy). Würzburg 1989, 154–76.

(VI.) Pastoralpsychologie/Pastoralsoziologie:

Rebell, W., Psychologisches Grundwissen für Theologen. Ein Handbuch. München 1988.
Scharfenberg, J., Einführung in die Pastoralpsychologie. Göttingen ²1994.
Stenger, H., Verwirklichung des Lebens aus der Kraft des Glaubens. Pastoralpsychologische und spirituelle Texte. Freiburg–Basel–Wien ²1989.
Funke, D., Im Glauben erwachsen werden. Psychische Voraussetzungen der religiösen Reifung. München ²1990.
Berger, P. L., Einladung zur Soziologie. München ⁴1974 (dtv 1203).
Gabriel, K., Lebenswelten unter den Bedingungen entfalteter Modernität. Soziologische Anmerkungen zur gesellschaftlichen Situation von christlichem Glauben und Kirche. In: Pastoraltheologische Informationen 1(1988), 93–106.

Zeitschriften:

Lebendige Seelsorge. Zeitschrift für alle Fragen der Seelsorge. (LS) Freiburg 1950 ff.
Wege zum Menschen. Monatszeitschrift für Arzt, Seelsorger, Erzieher, Psychologen und soziale Berufe (WzM). Ab 6. Jg. Göttingen 1954 ff.

Quelle: Walter Fürst: Pastoraltheologie, in: Josef Wohlmuth (Hg.), Katholische Theologie heute. Eine Einführung, Würzburg² 1995, 333-339.

1.6. Zum Abschluss: Vier Veranschaulichungen

Veranschaulichung (I): Kunstgeschichte

Abb.:
‚Der Liebesbote‘ von Pieter de Hooch (um 1670



Übung: Das obige Bild von Pieter de Hooch wird Ihnen als Visualisierung des Erkenntnisprojektes der Pastoraltheologie angeboten. Erkennen Sie im Bild einen Aspekt eines ‚Heilsversprechens‘, einen der ‚Kirche‘, einen der ‚Welt‘, einen der ‚Passung‘ und einen der ‚Reflexion / Erkennung‘ der Passung?

Veranschaulichung (II): Konzilstheologie

In der erklärenden Fußnote zum Titel der Pastoralkonstitution ‚Gaudium et spes‘ heißt es:

„* Die Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute besteht zwar aus zwei Teilen, bildet jedoch ein Ganzes.
„Sie wird "pastoral" genannt, weil sie, gestützt auf Prinzipien der Lehre, das Verhältnis der Kirche zur Welt und zu den Menschen von heute darzustellen beabsichtigt. (…)“

Übung: Wo erkennen Sie in der Fußnote den Aspekt des ‚Heilsversprechens‘, den der ‚Kirche‘, den der ‚Welt‘, den der ‚Passung‘ und den der ‚Reflexion / Erkennung‘ der Passung?

Veranschaulichung (III): Biblische Theologie

Die Aussendung der zwölf Jünger (Lk 9, 1-6)

Dann rief er die Zwölf zu sich und gab ihnen die Kraft und die Vollmacht, alle Dämonen auszutreiben und die Kranken gesund zu machen. Und er sandte sie aus mit dem Auftrag, das Reich Gottes zu verkünden und zu heilen. Er sagte zu ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg, keinen Wanderstab und keine Vorratstasche, kein Brot, kein Geld und kein zweites Hemd.
Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst.
Wenn euch aber die Leute in einer Stadt nicht aufnehmen wollen, dann geht weg, und schüttelt den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis gegen sie.
Die Zwölf machten sich auf den Weg und wanderten von Dorf zu Dorf. Sie verkündeten das Evangelium und heilten überall die Kranken.

Übung: Wo erkennen Sie in der Perikope den Aspekt des ‚Heilsversprechens‘, den der ‚Kirche‘, den der ‚Welt‘, den der ‚Passung‘ und den der ‚Reflexion / Erkennung‘ der Passung?

Veranschaulichung IV: Mobile

Ein Mobile ist eine stabil-dynamische Konstruktion, in der verschiedene Elemente möglichst kunstvoll miteinander in Balance gehalten werden.
So ist es auch in der Pastoraltheologie als relationaler Wissenschaft: Die Pole ‚Heil‘ und ‚Welt‘ werden dort konkret vor Ort miteinander verbunden, wo die Balance verlorengegangen ist; es wird eine neue Austarierung der Pole reflektiert, auf Kirche bezogen und an den Praxisort zurück gespiegelt.



Bildquelle: voltamobiles.com

1.7. Weiterführende Literatur zu Kapitel 1

Folgende Einführungen in das Fach Pastoraltheologie werden empfohlen:

Haslinger, Herbert: Einführung in die Pastoraltheologie, Paderborn 2026.

Haslinger, Herbert: Pastoraltheologie, Paderborn 2015.

Laumer, August: Pastoraltheologie. Eine Einführung in ihre Grundlagen, Regensburg 2015.

Mette, Norbert: Einführung in die katholische Praktische Theologie, Darmstadt 2005.

Bauer, Christian: Konstellative Pastoraltheologie. Erkundungen zwischen Diskursarchiven und Praxisfeldern, Stuttgart 2016.

Sellmann, Matthias: Zuhören – Austauschen – Vorschlagen: Entdeckungen pastoraltheologischer Milieuforschung, Würzburg 2012.

